

# Alles ist Rede



Foto: ophelias

Das **Trio Jean Paul** ist eines der meistgefragten deutschen Klaviertrios. Zu seinen Vorlieben gehört es, Musik und Literatur zu verbinden. Ein Konzept, das funktioniert und vorzüglich wirkt gegen die Programmroutine im Konzertbetrieb. Norbert Hornig traf die Musiker nach einem Konzert.

**D**er Pianist in Zürich, der Geiger in Hannover, der Cellist in Berlin. Eckart Heiligers, Ulf Schneider und Martin Löhr lieben diese musikalische Dreierbeziehung auf Distanz. Wenn sie dann zur gemeinsamen Probe zusammenkommen und manchmal fast rund um die Uhr das nächste Konzertprogramm vorbereiten, an Standardwerken feilen oder ein zeitgenössisches Werk einstudieren, knistert die Spannung immer

wieder. Nein, im Leben des Trio Jean Paul gibt es keine Routine. Immer zusammen sein – das wäre für sie das Ende der Inspiration. Die räumliche Trennung und die klare Abgrenzung von den übrigen künstlerischen Aktivitäten der anderen erhalten die Motivation und den Spaß an der Arbeit. Sie sind seit langem gute Freunde, die ideale Basis für musikalisches Einvernehmen. Ulf Schneider und Martin Löhr spielten bereits während ihrer Studienzeit an der New Yorker Juilliard School in einem Klaviertrio. Nach ihrer Rückkehr nach Deutschland übernahm dann Eckhart Heiligers den Klavierpart. Damit war 1991 das Trio Jean Paul geboren. Auch außerhalb des Trios sind die drei als Solisten und Kammermusiker aktiv. Eckart Heiligers und Ulf Schneider unterrichten außerdem an den Musikhochschulen in Zürich bzw. Hannover, Martin Löhr ist Solocellist der Berliner Philharmoniker.

Vielfältig sind die Gründe, warum sich die drei zum Klaviertrio hingezogen fühlen. „Mich hat das Divergente im Klang gereizt“, erklärt Ulf Schneider seine besondere Vorliebe für die Formation, „nicht primär das Homogene, wie man es im Streichquartett erfahren kann. Sondern die klanglichen Möglichkeiten, die bei der Begegnung von Streichern und Klavier automatisch entstehen, und wie man damit umgehen kann“. „Es ist auch eine gute Kombination von der Zahl her“, findet Eckart Heiligers, „bei einem Klavierquartett oder -quintett bildet sich viel mehr ein „Klavierblock“ und ein „Streicherblock“ heraus, während die Stimmen im Klaviertrio viel enger verzahnt sind. Auch vom Satz her ergibt sich meist ein wirkliches Wechselspiel zwischen den Instrumenten, unendlich viele Farbschattierungen sind möglich“. Martin Löhr differenziert weiter: „Es gibt im Klaviertrio auch das ständige Umschalten vom quasi solistischen Spiel in ein streichquartettähnliches Verschmelzen der Stimmen. Hochinteressant für die Streicher, weil man sehr viele Facetten ausleuchten kann, inwieweit man sich als Streicher vom Klavierklang absetzt oder auch nicht. So entsteht eine große Plasti-

zität, und es gibt viele neue Varianten des Klanges und des Zusammenspiels zu entdecken.“

Für die künstlerische Entwicklung des Ensembles war zu Beginn besonders die Zusammenarbeit mit Hatto Beyerle prägend, dem ehemaligen Bratschisten des Alban Berg Quartetts. Wichtige Anregungen gaben auch Wolfgang Mehlhorn vom Münchener Streichtrio, Sigmund

semble auf Japantournee und debütierte in der Berliner Philharmonie. Seitdem stieg die Zahl der Engagements stetig.

Mit der Wahl ihres Namenspatrons geben die drei Musiker zum einen ihre besondere Wertschätzung für Robert Schumann zu erkennen, der bekanntlich selbst literarische Ambitionen hatte und sich in seinen Kompositionen von den Phantasiegestalten in den Dichtungen

war es naheliegend, uns nach dem Dichter Jean Paul zu nennen, für den sich Schumann so begeisterte. Das sprachhafte Element in der Musik interessierte uns von Anfang an, die rhetorische Tradition, die aus dem Barock kommt und auch in der Klassik noch vorhanden ist. Es geht letztlich um das dialogische Prinzip, quasi um ein Gespräch zwischen den einzelnen Stimmen. Schumanns Musik ist oft auch kontrapunktisch sehr komplex. Auch deshalb ist hier ein sprachhafter interpretatorischer Ansatz geeigneter als der Versuch, alles unter einen großen Bogen zu zwingen.“ „Musik hat spätestens seit der Barockzeit eine enge Beziehung zur Rhetorik“, führt Ulf Schneider aus. „Der Redner versucht, sein Publikum mit bestimmten

## Jean Paul / Robert Schumann: Es geht ums dialogische Prinzip

Nissel, der zweite Geiger des Amadeus Quartetts, und Eberhard Feltz. Und es waren Wettbewerbe, die den Karrierestart des Trio Jean Paul maßgeblich beförderten. Erste Preise bei internationalen Kammermusik-Wettbewerben in Osaka 1993 und Melbourne 1995 sowie der Erfolg beim Deutschen Musikwettbewerb in Bonn, ebenfalls 1995, waren Ansporn und boten viel versprechende Perspektiven. Noch im Glücksjahr 1995 ging das En-

Jean Pauls inspirieren ließ. Der Name weist aber auch auf die künstlerische Maxime hin, die das Trio Jean Paul ins Zentrum seiner Interpretationen gestellt hat. Martin Löhr: „Robert Schumann war von Anfang ein Schwerpunkt in unserem Repertoire. Dieser Komponist hat uns immer fasziniert, sein Hin- und Herschwenken zwischen schriftstellerischen und kompositorischen Neigungen, das Bruchhafte und Sprachhafte in seiner Musik. So

### Termine

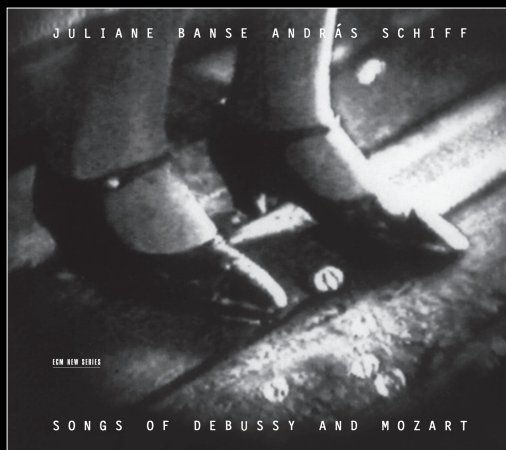
19.3. Winterthur, Stadthaus  
22.3. Winterthur, Stadthaus  
27.3. Friedrichshafen, Graf Zeppelin-Haus  
21.5.: Eindhofen, Muziekcentrum Frits  
22.5.: Groningen, D'Ossterpoort  
17.10: Helsinki  
19.10: Helsinki

#### Juliane Banse András Schiff Songs of Debussy and Mozart

Juliane Banse, Sopran  
András Schiff, Klavier

ECM New Series 1772  
CD 461 899-2

Beide Alben ab  
31. März 2003 im Handel



#### Bach / Webern Ricercar

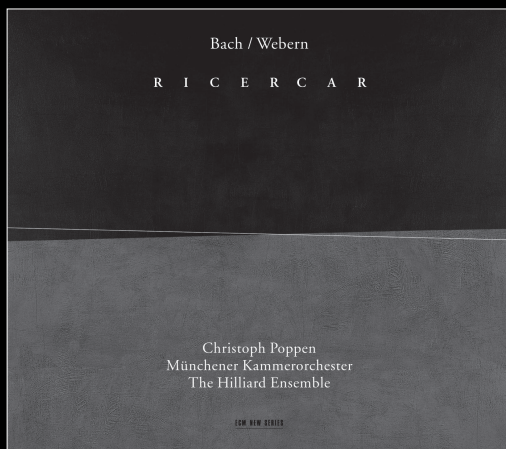
Johann Sebastian Bach  
Fuga (Ricercata) a 6 voci  
Orchestriert von Anton Webern

Kantate Nr.4  
„Christ lag in Todesbanden“

Anton Webern  
Streichquartett (1905)  
Fünf Sätze op.5

Christoph Poppen  
Münchener Kammerorchester  
The Hilliard Ensemble

ECM New Series 1774  
CD 461 912-2



### ECM NEW SERIES

ECM Records  
Postfach 600 331  
81203 München  
www.ecmrecords.com  
Im Universal Vertrieb

rhetorischen Figuren zu fesseln. Figuren, die auch in der Musik auffindbar sind, etwa in Form von Phrasen, die so etwas sind wie Fragen und Antworten. Es gibt ganze Kategorien von rhetorischen Figuren, denen man in Schumanns Musik begegnet und die wieder eine ganz andere Gestalt haben als im Barock oder in der Klassik.“ So ist es wohl kein Zufall, dass auch Exponenten der historisierenden Aufführungspraxis und Verfechter des „Klangrede-Prinzips“ wie Nikolaus Harnoncourt und Roger Norrington dem Trio Jean Paul Anregungen und Denkanstöße gaben. „Harnoncourt und Norrington waren für uns Ideengeber, sie zeigten uns Wege auf, in welcher Richtung man suchen kann. Wir haben natürlich von beiden viele musikhistorische Informationen erhalten. Als Interpret ist man ja dankbar für jede Anregung. Für Quellen und Hinweise darauf, wie es gewesen sein könnte. Aber ich glaube nicht, dass sich unser Stil entscheidend durch theoretische Erkenntnisse weiterentwickelt hat. Viel eher hat sich unsere Klangvorstellung verändert. Es ist wie eine Vision, die sich



**Zürich-Berlin-Hannover: Eckart Heiligers, Martin Löhr und Ulf Schneider.**

## CD-Hinweise

**Beethoven**, Klaviertrio D-Dur op.70 Nr.1, Smalley, Klaviertrio (1991), Schumann, Klaviertrio Nr.2 F-Dur op.80; (1995) Animato CD 6017-3

**Beethoven**, Klaviertrio Es-Dur op.1 Nr.1, Haydn Klaviertrio Es-Dur Hob.XV:29, Schostakowitsch, Klaviertrio Nr.2 e-Moll op.67 (P, C 1996)

Ars Musici CD AMP 5065-2

**Schumann**, Klaviertrios Nr.1-3; Rihm, Fremde Szene I-III, Trio; (1998)

Ars Musici 2 CD AM 1241-2

**E. T. A. Hoffmann Vierstimmig**

Trio Jean Paul und Peter Härtling: Ein literarisch-musikalischer Dialog. Peter Härtling liest Auszüge aus seinem Roman „Hoffmann oder Die vielfältige Liebe“. E.T.A. Hoffmann, Klaviertrio E-Dur, Beethoven, Klaviertrio op.70 Nr.2; Ars Musici 2 CD AM 1337-2

**In Vorbereitung**

**Brahms**, Klaviertrio H-Dur op.8 (frühe Fassung 1853), Schönberg, Verklärte Nacht (Fassung für Klaviertrio von Eduard Steuermann); Ars Musici



konkretisiert, von mehr Klarheit, Farbreichtum und stärkeren Charakteren. Entsprechend sucht man die Mittel, dies umzusetzen“, resümiert Martin Löhr. Auch Ulf Schneider sieht wenig Sinn darin, einer Interpretation musikwissenschaftliche Erkenntnisse aufzwingen zu wollen. „Es geht doch in erster Linie darum, zu einem lebendigeren und ausdrucksvolleren Ergebnis zu kommen, zu einer Interpretation, die wirklich fesselt. Es gibt zum Beispiel in Beethovens Klaviertrio op. 70/2 choral- oder madrigalartige Passagen, die wir ganz bewusst ohne Vibrato spielen. Der sangliche und farbliche Charakter dieser Stellen kommt dadurch einfach stärker zum Ausdruck als mit einem pauschalen Vibrato. Es ist unser Anliegen, mit einem differenzierteren Vibrato die Ausdruckspalette unseres Spiels zu erweitern.“ Martin Löhr weist auch darauf hin, dass die Frage eines überlegten Vibrato-Einsatzes ein Stück Interpretationsgeschichte ist: „Die Warnung vor einem Einheitsvibrato geht durch die Jahrhunderte. Die Versuchung dazu scheint es immer gegeben zu haben, aus dem Wunsch heraus, den Ton zu variieren. All diese Dinge regen dazu an, über Fragen der Tonbildung nachzudenken – was ist ein Ton überhaupt, wie klingt er, bevor man ihn durch eine weiterführende Aktivität verändert? Wie schön kann er sein, wenn man ihn nur mit dem Bogen formt, bevor dann an bestimmten Stellen

Vibrato dazukommt?“ Eckart Heiligers weitet die Frage nach den Variationsmöglichkeiten des Klanges auf das Klavier aus: „Vibrato steht dem Pianisten nun einmal nicht zur Verfügung, dafür das Pedal. Aber das Pedal kann den divergenten Klang von Klavier und Streicher zusammenbringen, und es stellt sich heraus, dass ein Klaviertrio nicht eine Art spätromantischen Einheitsklang haben muss, sondern dass es enorm viele Gestaltungsmöglichkeiten hat für Repertoire vom Barock bis zur Moderne.“

Einen wichtigen Repertoireschwerpunkt hat das Trio Jean Paul auch im Bereich der zeitgenössischen Musik gesetzt. Für dieses Engagement stehen seine zahlreichen Uraufführungen neuer Werke etwa von Brett Dean, Matthias Pintscher, Martin Christoph Redel, Michael Denhoff, Gordon Kerry oder Albrecht Gürsching. Auch Manfred Trojahn hat Interesse signalisiert, für das Trio Jean Paul zu schreiben. Eckart Heiligers weist darauf hin, dass die Auseinandersetzung mit Neuer Musik auch die Interpretation des klassischen und romantischen Repertoires beeinflusst und umgekehrt. „Die neuen klanglichen Aspekte etwa in den ‚Fremden Szenen‘ I-III von Wolfgang Rihm, die wir zusammen mit den Schumann-Trios aufgenommen haben, waren sicher in gleicher Weise bedeutend für unser heutiges Beethovenbild wie die Beschäftigung mit der historisierenden Auf-

führungspraxis. Überhaupt ist die Beschäftigung mit Neuer Musik überaus anregend, wenn man neue Perspektiven entwickeln will für die Interpretation von Werken anderer Stilepochen.“

Zu den Spezialitäten des Trio Jean Paul gehören Konzertprogramme, in denen Literatur und Musik eine sich gegenseitig inspirierende Verbindung eingehen. Eine künstlerische Konzeption, die ganz eigene Spannungsmomente schafft und für die sich jüngst auch die Schauspielerin Julia Stemberger begeisterte. In Düsseldorf und Münster las sie E.T.A.Hoffmann und Heinrich Heine, das Trio Jean Paul schloss den poetisch beziehungsreichen Kreis mit E.T.A.Hoffmanns Klaviertrio E-Dur und der Frühfassung von Brahms' H-Dur-Trio op. 8. Über Schumann, Schubert und E.T.A.Hoffmann hatten die Musiker schon früher den Kontakt zu Peter Härtling gefunden. Viele gemeinsame „Lesungskonzerte“ waren die Folge. Und völlig neue interpretatorische Erfahrungen, wie Martin Löhr meint: „Nach einer Lesung war es oft so, dass wir etwa ein Schumann-Trio mit einer ganz anderen

Grundidee und einer ganz anderen Energie angestimmt haben! Es gab hier eine starke gegenseitige Beeinflussung. Dies mitzuerleben ist auch für das Publikum höchst interessant. Die Lesungskonzerte sind ein besonders lebendiger und spannender Teil unserer Tätigkeit.“ Als Dokument der längjährigen Zusammenarbeit mit Peter Härtling hat Ars Musici jetzt eine Doppel-CD mit dem Titel „E.T.A. Hoffmann Vierstimmig“ herausgebracht, die wie ein gemeinsames Lesungskonzert konzipiert ist. Härtling führt in das Thema ein und liest aus seinem Künstler-Roman „Hoffmann oder Die vielfältige Liebe“ und aus Hoffmanns Rezension über Beethovens Klaviertrios op. 70. Das Trio Jean Paul bildet das musikalische Pendant mit Beethovens Klaviertrio op. 70/2 und E.T.A.Hoffmanns „Grand Trio“ E-Dur. ■

## Internet

[www.triojeanpaul.de](http://www.triojeanpaul.de)

## Feinsinniger Dialog

Über fünf Jahre liegen zwischen dem ersten Beethoven, den das Trio Jean Paul live für Animato einspielte, und den Trios op. 1/2 und op. 70/2 in dieser Neuaufnahme. Schon nach den ersten Takten ist hörbar, dass sich die Beethovensicht des Ensembles deutlich verändert hat. Der gesamte Entwurf ist reflektierter und differenzierter geworden, belebt mit mehr Farben und Facetten, subtilere dynamische Abstufungen. Elemente der historisierenden Aufführungspraxis haben, schon in den ersten Takten von op. 1/2 erkennbar, Eingang in die Interpretationen gefunden. Vibrato kommt sparsamer, bewusster und überlegter zum Einsatz. Eine feinsinnig gespannte, äußerst kultivierte musikalische Konversation ist hier zu vernehmen, die zudem sehr transparent und natürlich über die Lautsprecher kommt. N.H.

**Interpretation**  
**Klang**

★★★★★  
★★★★

**Beethoven**, Klaviertrios G-Dur op.1 Nr.2 und Es-Dur op.70 Nr.2; (2001)  
Ars Musici CD 1335-2

**EMI**  
CLASSICS

# BEETHOVEN

SIMON RATTLE · WIENER PHILHARMONIKER

# SYMPHONIES

Ludwig van Beethoven:  
Sinfonien 1-9  
Barbara Bonney  
Birgit Remmert  
Kurt Streit  
Thomas Hampson  
City of Birmingham  
Symphony Chorus  
Wiener Philharmoniker  
Sir Simon Rattle  
Live-Mitschnitte  
aus dem  
Musikverein, Wien  
5 CD 557445 2

[www.emiclassics.de](http://www.emiclassics.de)  
[www.simonrattle.de](http://www.simonrattle.de)

Die **KulturSPICE** Klassik-CD-Bestsellerliste ab jetzt bei ihrem Händler und jeden Samstag ab 16.00 Uhr zu hören bei **klassikradio** first class music